

# SZENE WATCHER

No. 175  
18. November 2002

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und  
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995



Olli Korittke ist immer dabei, wenn er es einrichten kann und nicht am Drehort sein muss.



Zufriedene Gesichter: Gerd Schäfer (li) und Marian Welke.



Oben:  
Unbekannte  
Stammkundin.



Links: Und was machte der Ehrenvorsitzende der INCOS, Peter Skodzik, derweilen in New York - in den Armen eines Playmates? Von wegen Figuren-Messe! Na hallo!

## Geniestreich oder Arbeitssieg?

Ekeliger Nieselregen und fiese, nasse Kälte begrüßen den Frühaufsteher, der griesgrämig mit einer schweren Kiste, gefüllt mit Trivialem, vor der Haustür steht und nach seinem Auto Ausschau hält, das jenseits von knöcheltiefen Pfützen, aufgewühltem Modder und bergeweise glitschigem Herbstlaub schier unerreichbar auf der anderen Strassenseite steht.

Der Anfang eines schwermütigen *Jerry Cotton*-Romans? Oder der erste Satz aus *Chandlers Mord im Regen*?

Nein, nur der Beginn eines herbstlichen Börsen-Sonntages in Berlin, wie ihn alle lieben. Schmuddelwetter, Kistenschlepperei und Übermüdung, ein hastig hinuntergeschlungenes Frühstück und schmerzende Knochen beschreiben den Masochismus, den die Comic-Händler und Pocket-Dealer auch zur diesjährigen INCOS-Herbst-Börse wieder genossen. Erst diese elende Schlepperei, dann das ewige Herumstehen und Warten auf die Kunden - was könnte es Schöneres geben? Aber der Saal war gut beheizt und die traditionellen Begrüßungszeremonien hatten eine äusserst belebende Wirkung, besonders für die wunden Handflächen («Gib mir alle Fünf!») und den geschundenen Rücken (Schulterklopfen).

Der Regen hatte inzwischen Dimensionen angenommen, die einen dicken Besucherstrom erhoffen liessen. Nicht zuviel, damit man sich noch auf die Strasse traute, und auch nicht zu wenig, so dass es für lange Spaziergänge im Freien oder gar einen Abstecher in den Biergarten doch zu unangenehm war. Und siehe da, um zehn Uhr füllten sich kontinuierlich die Gänge mit kauflustigen Interessenten. Wie immer hatte der Chef-Organisator Rainer Scherr dafür gesorgt, dass den Medien diese Veranstaltung auf keinen Fall entging, was sich in grossflächigen Berichten in der Lokalpresse und launigen Hinweisen im Radio niederschlug.

Wie in den besten Börsen-Zeiten war diesmal der Kinder- und Frauenanteil unter den Besuchern wieder erfreulich hoch - ein Garant für gute Verkäufe, denn längst ist der Glanz des kauffreudigen Mannes, so um die 30-50 Jahre, ermattet. Besonders das Jungvolk lässt sich gerne, wenn der Preis stimmt, für alles Mögliche begeistern, das man im weitesten Sinne als Comics & Related Items bezeichnen könnte. In der Hochzeit, so um die Mittagszeit herum, war in den Gängen dann kein Durchkommen mehr. Es war schon erstaunlich, mit welcher Begeisterung das Publikum das grosse Angebot dankbar annahm und vor allem... mitnahm!

So mancher Händler konnte sich in den Nachmittagsstunden die Befriedigung nicht mehr verkneifen und wedelte vor Freude mit der prallen Patte in der Gegend herum, während die Kunden sichtlich zufrieden mit ihrer «Beute» abzogen oder es sich in den Räumen der Gaststätte bequem machten und das Gekaufte sortierten. Der Volksmund sagt, ein Händler der nicht jammert ist krank. Dann allerdings muss das Kreuzberger Statthaus am 27. Oktober 2002 ein Krankenhaus gewesen sein, denn so viele strahlende Händlergesichter verbunden mit durchweg positiven Äusserungen hatte man schon lange nicht mehr registriert.

Die Veranstalter blieben dennoch realistisch. «Wir stossen bei 800-900 zahlenden Besuchern an unsere Grenzen, mehr Massen sind selbst mit grösster Anstrengung nicht zu bewegen. Aber wir sind stolz darauf, dass wir in diesen defizitären Zeiten unsere Besucherzahlen über all die Jahre halten konnten.», teilt uns Rainer Scherr gern mit, und «Die Warteliste für das nächste Treffen am Sonntag, dem 23. März 2003, ist lang. Wahrscheinlich werden wir wieder nicht alle interessierten Händler unterbringen können.»

Was ist los im Böcklerpark? Warum läuft's im Statthaus besser als in vermeintlich günstigeren Locations? Hamburg, ein überdimensionales, reines Händlertreffen, in Köln wird um die Mittagszeit die Kasse, vermutlich mangels Andrang, geschlossen und die Berliner Comic-Börse im Märkischen Viertel wurde gar kurzer Hand abgesagt. Sind es die Räumlichkeiten, die an die ersten Tausch-Tage der Mittsiebziger erinnern, als man sich noch in den Hinterzimmern von Eckkneipen traf um seinem Hobby zu frönen - schmutzdelig, renovierungsbedürftig, aber kultig mit liebenswerten Wirtsleuten? Das Eintauchen in den typischen Kreuzberger Kiez mit frühstückenden Zeitunglesern, Preisskatlern und diskutierenden Jung-Müttern? Macht's die Werbung in den Boulevard-Blättern *BZ* oder *Berliner Kurier*, dass die Szene sich angesprochen fühlt? Oder die Rahmen-Events, wie Musikdarbietungen und Szene-Zeichner-Auftritte?

Wie in so vielen Fällen scheint auch hier die gewisse Mischung der Vater des Erfolges zu sein. Comics und Gemütlichkeit, reelle Preise und gut gelaunte Händler aber auch der räumliche und mentale Kontakt zur Fan-, Leser- und Sammlergemeinde prägen das Bild dieser Comic-Börse nachhaltig in den Köpfen aller Beteiligten und schaffen einen hohen Erinnerungswert für das, was wir alle lieben... «Ekeliger Nieselregen und fiese, nasse Kälte... »

### Rückbau bei Egmont/Ehapa?

Gerüchte verdichten sich, dass der Egmont Ehapa Verlag sehr bald seinen unlängst eingerichteten Berliner Standort schwächen, Titel einstellen und Geschäftsbereiche schliessen soll.

Glaubt man Insidern, dann dürfte ein Teil des Verlages zukünftig in Köln angesiedelt werden, wobei die Alben-Produktion zugunsten weiterer Manga herunter gefahren werden soll. Das wäre eine nicht leicht nachvollziehbare Entscheidung, zumal der Manga-Boom seinem Zenit sehr nahe ist oder ihn gar schon überschritten hat. Hat die ausübige Vermarktung von Disney-Produkten, besonders jener aus der Feder von Carl Barks, Ermüdungserscheinungen hervorgerufen? Denn nach dem Album, dem Schuber und dem Buch dürften alle Formate ausgeschöpft sein. Ist der Markt satt und die Ideen-Kiste leer? Ist das Warten auf den nächsten Asterix-Band reine Nervensache?

Nicht nur die Comic-Verlage schwächeln hier zu Lande - Kunststück, denn die Wirtschaftslage in Deutschland ist alles andere als rosig. Sicher würden die Fans ihre Euros gern in den Comic-Fachhandel oder an den Kiosk schleppen, aber die Geldbörsen sind leer, und wo lässt sich's leichter sparen als am Hobby? Eine Besserung ist nicht absehbar, also werden wir in der Comic-Industrie noch so manche Überraschung erleben.

### Mario packt Supermario

In den Mittneunzigern ging ein Stöhnen durch die Spiele-Szene. Die Preise für Nintendos extrem begehrte Gameboy-Spiele wie *Pokémon* und *Supermario* wollten sich einfach nicht den marktwirtschaftlichen Bedingungen anpassen, was schon damals vom Handel auf Manipulationen der Vertriebspartner zurückgeführt wurde. Die neuen Versionen kamen nur schleppend auf den Markt und waren milde ausgedrückt schweineteuer. Wer die Möglichkeit hatte, der besorgte sich eh die Spiele in den USA, wo die Versionen nicht nur aktueller, sondern auch extrem preiswerter waren.

Heuer hat die Vergangenheit den Videospielehersteller Nintendo in Person des EU-Wettbewerbskommissars Mario Monti eingeholt und die Kassen der Japaner um 149 Millionen Euro erleichtert. Monti wirft Nintendo und seinen EU-Importeuren wettbewerbswidrige Absprachen im Vertrieb von Spiele-Software vor. Montis Behörde hat herausgefunden, dass Nintendo mit sieben seiner europäischen Vertriebspartner kartellartige Absprachen getroffen hatte um die preiswertere Konkurrenz auszuschalten und sich den europäischen Markt aufzuteilen. Alles natürlich zu Lasten der deutschen Endverbraucher, die bis zu 65% mehr für die elektronischen Spiele zahlen mussten als z. B. die Kunden in Grossbritannien. Der entstandene Schaden für die Verbraucher ist erheblich, wenn man bedenkt, dass Nintendo allein im Jahr 1997 fünf Millionen Spielekonsolen und zwölf Millionen Spiele in Europa verkaufte. Dafür verhängte Monti für die sieben an dem Preiskartell beteiligten Händler ein Bussgeld

von weiteren 18,8 Mio. Euro.

Da Nintendo gegen die Entscheidung der Kommission vor den Europäischen Gerichtshof ziehen kann, ist es durchaus möglich, dass sich zwischen Mario und *Supermario* noch ein Schlagabtausch entwickeln könnte. Nintendo hat inzwischen seine Verfahrensweise geändert und einige Händler entschädigt. Allerdings kann es sein, dass den Japanern der nächste Krach ins Haus steht, wenn sich nämlich jene Händler zur Klage gegen Nintendo entschliessen, die jahrelang am Einkauf im weit aus billigeren Grossbritannien gehindert wurden. Wie auch immer diese Sache ausgehen wird, ein bitterer Nachgeschmack bleibt.

### Jugendschützer im Abseits

Als Reaktion auf gewalttätige Aktionen von Jugendlichen hatte die Regierung Mitte des Jahres sehr schnell das Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften und Medieninhalte (GjSM) verschärft und der Bundesprüfstelle weitere Kompetenzen eingeräumt. Als Auslöser für diese Entwicklung wurden u. a. gewaltverherrlichende Computerspiele verantwortlich gemacht und sogleich verstärkt unter die Lupe genommen. Aber was nützen lange Indizierungs-Listen, wenn so gut wie jede noch so brutale Spielversion über die Internet-Auktionshäuser völlig ungehindert auch in die Hände von Jugendlichen unter 18 Jahren geraten kann? eBay bestätigt diese Möglichkeit und sieht sich gleichzeitig ausser Stande Abhilfe zu schaffen. Hier werde lediglich der technische Rahmen für den Handel geschaffen, eine weitreichende Kontrolle sei nicht möglich, da die Beschreibungen von den Nutzern selbst stammen.

Eine äusserst fragwürdige Situation, zumal so alle Bemühungen um den Jugendschutz zur Farce werden und obendrein noch eine nicht unerhebliche Wettbewerbsverzerrung hingenommen wird. Denn während sich der Handel strikt an die gesetzlichen Vorgaben zu halten hat, um nicht mit empfindlichen Strafen belegt zu werden, können die Internet-Auktionshäuser vom Vertrieb indizierter Artikel profitieren ohne mit Konsequenzen rechnen zu müssen.

### Disney erwartet deutliche Gewinne

Disney-Chef Michael Eisner hat seinen Aktionären für das laufende Geschäftsjahr eine prozentual zweistellige Steigerung des Gewinns angekündigt. Die Investitionen würden nunmehr Früchte tragen und das Geschäftsergebnis positiv beeinflussen. Die Krise um den konzern-eigenen TV-Sender ABC soll zeitnahe beigelegt werden, hier sind Verhandlungen mit CNN im Gange, und vom Radiogeschäft wolle man sich zeitnahe trennen. Eisner hat sein Disney-Aktien-Paket aufgestockt und hat jetzt rund 14 Millionen Disney-Aktien in seinem Privatvermögen.

#### Impressum

Szene WHatcher #175, November 18, 2002 • © Joachim Heinkow  
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde  
tel 030-768 051 24 • 0171-681 74 11

Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow

E-Mail: [heinkow@gmx.de](mailto:heinkow@gmx.de) und [heinkow@planet-interkom.de](mailto:heinkow@planet-interkom.de)

Internet: <http://www.szene-whatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.